

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 40 (1969)

Heft: 5

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt-Kurs für Zelten und Wandern

Ueli Merz, Zürich, gibt Ratschläge zur Vorbereitung und Durchführung von Ausflügen und Ferienlagern

Der Tagesausflug

Planung

- Beginne frühzeitig mit der Planung, mindestens 2 bis 3 Tage vorher.
- Ein gutes Programm ist die erste Voraussetzung zum guten Gelingen des Ausfluges.
- Beim Planen sind wir an gewisse Grenzen gebunden, die zu berücksichtigen sind:
 1. Was können wir unsern Kindern zumuten?
 2. Wieviel Zeit steht uns zur Verfügung?
 3. Wohin kommen wir in dieser Zeit?
 4. Wie hoch liegen unsere finanziellen Kompetenzen? Können wir uns leisten, ein Stück zu fahren?
 5. Wieviel können wir uns selbst als Leiter zumuten?
- Wir planen so, dass jeder Tagesausflug einen gewollten Höhepunkt hat, der dem Ausflug später in der Erinnerung sein Gepräge gibt. Der «eingekleidete Ausflug» birgt mehr Erlebnismöglichkeiten in sich als der langweilige Sonntagsspaziergang. Beispiele: Kundschaft, Forscherreise, Orientierungsmarsch mit Karte und Posten, ein eingebautes Geländespiel, eine Gipfelbesteigung, ein Kochwettbewerb um den Lucullus-Preis usw.
- Wir planen Ausflüge in Gebiete, die wir selbst gut kennen. Wir können dort unsere Kinder auf vieles hinweisen, besser noch: wir können sie vieles entdecken lassen.
- Unser Zeitplan sei so bemessen, dass wir nie presieren müssen. Andererseits achten wir bei der Durchführung, dass lange Wartezeiten vermieden werden. (Langes Warten auf öden Bahnhöfen, statt beschauliche Marschpause oder fröhliches Spiel am Waldrand eine Viertelstunde vom Bahnhof entfernt.)

Vorbereitung

- Das Merkblatt erspart viel unnötige Gedankenarbeit. Einige Bemerkungen zum Merkblatt der Schenkung Dapples: Klare und frühzeitige Abmachungen mit der Heimküche betr. Essenszeiten vor und nach dem Ausflug ersparen Aerger und Gezänk mit der Köchin.
- Kollektivbillette müssen 2 Tage vor der Reise bestellt sein, wenn man reservierte Plätze will. Für Kollektivfahrten braucht es eine Gruppe von mind. 10 Personen. Achten wir auf die Bezeichnung unserer Gruppe auf dem Anmeldeformular für das Kollektivbillett. So wie wir uns nennen, ist nachher unser reservierter Wagen angeschrieben. (Schwererziehbaren-Anstalt XY oder Bubengruppe XY.)
- Durch eine frohe, begeisternde Orientierung über den bevorstehenden Ausflug lässt sich viel Gemaule und Gestöhn vermeiden.

Durchführung

- Kleine Gruppen erleben mehr als grosse.
- Wenn wir eine grössere Zahl Kinder mitnehmen müssen, so teilen wir sie in Gruppen ein und bestimmen Chefs mit besonderer Verantwortung. Sie sind unsere besten Helfer.
- Bei der Auswahl von Marschhalt- und Abkochplätzen sind wir wählerisch. Wir vermeiden Strassenränder, Wiesen mit hohem Gros, Jungwald. Wir ersparen uns Aerger und haben keine Rechnungen für Wald- und Landschaften zu zahlen.
- Wir kochen in kleinen Gruppen ab, damit alle beschäftigt sind. Auch wird keiner über seine eigenen verkochten Hörnli schimpfen, sondern tapfer behaupten, sie seien gut. Als Leiter lassen wir uns zum Mittagessen bei den Gruppen einladen. Abkochplätze können in jeder Situation und an jedem Ort so gut aufgeräumt werden, dass man nachher nichts mehr davon sieht.
- Beim letzten Marschhalt oder auf der Heimreise im Zug stellen wir eindeutig klar, was bei der Rückkehr im Heim zu geschehen hat. — Beispiel: «Wenn wir heimkommen, stellen wir die dreckigen Schuhe in den Schuhraum, ziehen die Hausschuhe an und stellen alle Rucksäcke ins Schulzimmer. Wir packen noch nicht aus, sondern sind Punkt 7 Uhr zum Nachtessen bereit.»
- Das Aufräumen der Ausrüstung und Wandersachen, das Waschen und Versorgen des Abkochgeschirres usw. werden vom Ausflugleiter angeordnet und am gleichen Abend mit den Kindern in Ordnung gebracht. Defektes Material kommt sofort in Reparatur, nicht erst vor dem nächsten Ausflug.

Splitter

Die Wege eines Menschen mögen oft krumm sein, wenn nur sein Sinn gerade bleibt.

Unter einer ärmlichen Kleidung schlägt oft ein reiches Herz.

Die Weisheit des Alters besteht zur Hälfte in der ruhigen Betrachtung der Dinge.

Misstrauen ist Nährsalz für das Unkraut der Seele.